

# In der Krimi-Ecke schmökern und per Mausklick in den Brockhaus

Die Uni-Bibliothek: 2,8 Millionen Bände reihen sich zum Bücher-Labyrinth / 10 500 Zeitschriften abonniert / Sparzwang trifft die Bücherei hart

**REGENSBURG (mz).** Im Magazin der Universitätsbibliothek, dort im Keller des Zentralgebäudes, wo sich Regale an Regale zu einem riesigen Bücherlabyrinth reihen, läßt sich erahnen, was Dr. Eike Unger meint, wenn er den gesamten Literaturbestand mit knapp 2,8 Millionen Bänden angibt. „Im Konzert der bayerischen Bibliotheken sind wir eine der größeren“, sagt der stellvertretende Bibliotheksleiter stolz und unterstreicht die Dimensionen noch mit einigen anderen Zahlen: „Die Mitarbeiter kümmern sich in 14 Lesesälen um jährlich drei Millionen Benutzer.“

In einer solchen Fülle war es früher schwer, ein ganz bestimmtes Buch zu finden. Doch die Zeiten endlosen Blätterns in verstaubten Bestandskatalogen sind längst vorbei. Und auch die Literatursuche

per Mikrofilm ist schon veraltet. Heute holt man sich den gewünschten Titel aus dem Uni-online-Katalog Opac per Mausklick auf den Computerbildschirm. Die Ausleihe funktioniert mit einem weiteren Knopfdruck; der Wunsch wird nach unten ins Magazin gefaxt. Wenige Minuten später liegt das Buch abholbereit am Ausleihschalter, via Fließband aus den Bibliothekskatakomben zutage gefördert.

Ein „moderner Dienstleistungsbetrieb“ will die Uni-Bibliothek ihren Benutzern sein, so Dr. Unger. Schon bei ihrer Gründung 1964 war „die erste neugeschaffene Hochschulbibliothek Bayerns nach dem Zweiten Weltkrieg“ vorausschauend angelegt. Man baute zum ersten Mal eine Zentralbibliothek in der Campus-Mitte mit verschiedenen Teilbibliotheken in den einzelnen Fakultäten.



In 14 Lesesälen studieren im Jahr drei Millionen Nutzer.

Foto: Nübler

Der Vorteil bei diesem System: Die allgemeinen Nachschlagewerke sind von allen Seiten aus schnell erreichbar; wer aber spezielle Literatur sucht, geht in die Bibliothek des Fachbereichs. Auch 10 500 Zeitschriften hat die Uni abonniert.

Der Sparzwang trifft die Bibliothek hart. „In einigen Naturwissenschaften mußten wir bis zu 30 Prozent der Abonnements abbestellen“, klagt Dr. Unger. „Das ist besonders schmerzhaft, weil die wissenschaftliche Diskussion zuerst in den Zeitschriften stattfindet.“

Und außer wissenschaftlichen Werken? Wer in der Uni-Bibliothek Unterhaltung sucht, kommt nicht zu kurz. In der Studentenbücherei, im Uni-Jargon „Krimi-Ecke“ genannt, kann man bei Agatha Christie oder Donald Duck Forschung und Lehre für ein Stündchen ruhen lassen.